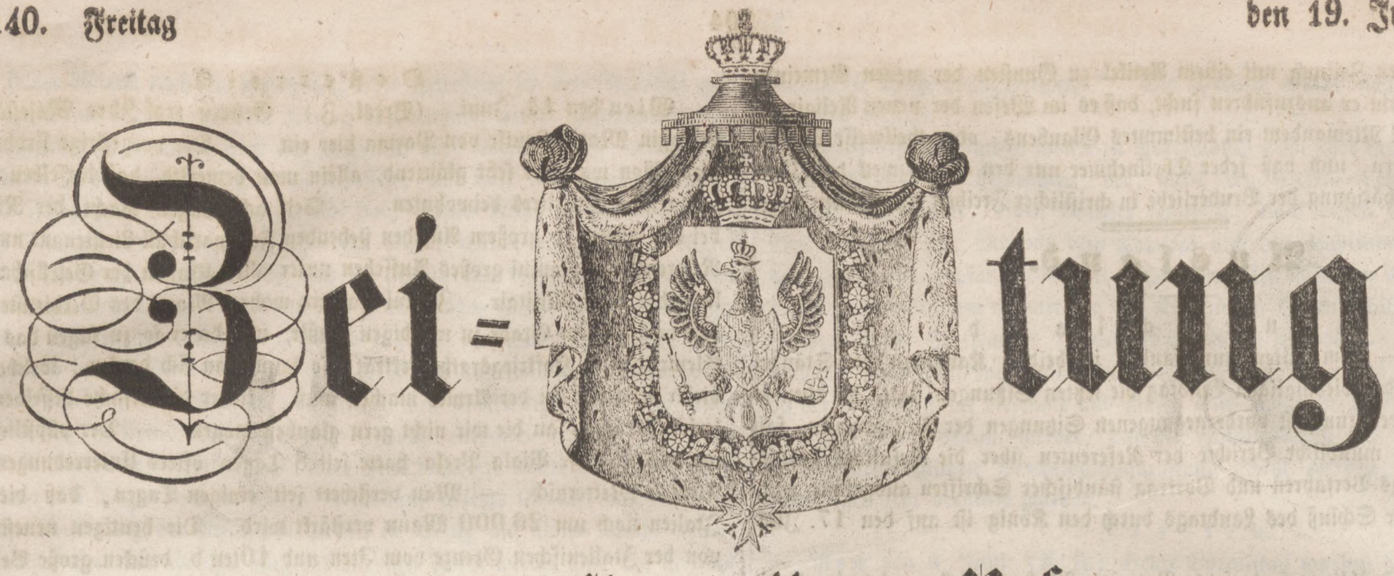
№ 140. Freitag den 19. Juni 1846.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 17. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ersten Hebammen-Lehrer Dr. Schmidt zu Frankfurt a. d. O. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Baiern ist nach Schloß Fischbach in Schlesien, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande nach Muskau abgereist. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Ingenheim, ist nach Freienwalde, der Generalmajor und Gouverneur des Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl, Königl. Hoheit, von Unruh, nach Wiesbaden, und Se. Excellenz der Königl. Sächsische Wirkliche Geheime Rath und General-Direktor des Hof-Theaters und der Kapelle, von Lüttichau, nach Stettin abgereist.

(Die Zollvereins-Konferenz.) — Um auf die bevorstehende Zollvereins-Konferenz zu wirken, sind mittelst Schriften, Zeitungs-Artikel und Landtags-Reden sehr bedeutende Anstrengungen gemacht worden, denen theils das Prinzip der Bewegung, um in der Handelspolitik des Zollvereins Veränderungen hervorzubringen, theils das der Stabilität, um allen Veränderungen der Art entgegen zu arbeiten, zum Grunde liegt.

Wie nicht zu verkennen, gehören dem ersteren Prinzip mehr oder minder alle diejenigen an, welche ein gewerbliches Interesse haben, mit dem Unterschiede jedoch, daß ihre Wünsche und Ansichten sehr verschieden, und zum Theil selbst diametral entgegengesetzt sind: Während eine Fraktion derselben auf Erhöhung gewisser Schutzzölle dringt, verlangt eine andere, daß gerade diese Schutzzölle nicht erhöht, noch eine andere, daß alle Schutzzölle ermäßigt werden. Während eine derselben in der handelspolitischen Reform Englands ein Moment erblickt, das von dem Zollverein durchaus in's Auge zu fassen sei, um auch seinerseits das Prinzip des Zollschutzes, wenigstens successive, aufzugeben, wird eine andere anscheinend oder wirklich von der Idee geleitet, daß jene Englische Reform, dem Auslande gegenüber, nur durch egoistische Zwecke eingegeben sei, daher man Ursache habe, sich nicht durch dieselbe blenden und verführen zu lassen. Ueber diese Punkte ist an eine Verständigung und Einigung unter denjenigen, die dem bewegenden Prinzip gedachter Art auf eine oder andere Weise huldigen, für's Erste oder überhaupt nicht zu denken, und zwar um so weniger, da unter der Schutzzoll-Partei des Zollvereins selbst keine Uebereinstimmung und vielmehr starke Disharmonie herrscht. Die Baumwoll-Weber würden nichts dagegen haben, wenn erhöhte Schutzzölle auf Leinengarn, wie noch einige andere Industrieprodukte einträten, und es wohl selbst gerne sehen, wenn einzelnen ihrer Zeug-Produkte ein noch weiterer Zollschutz gewährt werden sollte, opponiren aber mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen eine Erhöhung des Zolls auf fremdes baumwollenes Garn, was sie, wenigstens der Mehrzahl nach, als einen Akt bezeichnen, der ihre Branche aufs Höchste gefährden würde, während wieder die Baumwoll-Spinner versichern, daß sie, ohne eine Erhöhung eines Zollschutzes für ihre Branche, nicht bestehen können. In gleicher Art stehen die Leinenweber den mechanischen Flachs-Spinnern, die Woll-Weber den Woll-Spinnern, die Eisenwaaren-Fabrikanten den Roheisen-Producenten gegenüber. Auch in noch einigen anderen industriellen Richtungen zeigt sich ein solches Entgegenstreben. Unsere Runkelrüben-Zucker-Fabrikanten möchten die Steuer, welche ihnen auferlegt worden, gerne wieder vermindert oder die Steuer für tropischen Zucker verhältnißmäßig erhöht sehen, während wieder unsere Siedereien erstere noch weiter erhöht, am liebsten aber letztere vermindert haben möchten. Unsere Soda-Fabrikanten begehren eine noch weitere Erhöhung des Zolls für fremde Soda, während unsere Seifensieder sehnlichst wünschen, daß die vor mehreren Jahren angeordnete Erhöhung desselben bis zu 1 Rt. auf den früheren Satz von nur ¼ Rt. reducirt werde. Daß die Weinproducenten des Zollvereins gerne eine noch weitere Erhöhung der Steuer für fremden Wein sehen würden, so exorbitant dieselbe auch schon ist, wie noch so manches Andere der Art, ist bekannt genug. Alles wohl erwogen, ist es aber durchaus nicht denkbar, daß die bevorstehende Zollvereins-Konferenz für diesen oder jenen neuen Schutzzoll zu einem Resultat führen könnte. Auch die Zukunft wird dies nicht anders gestalten. Die Umstände sind, nach unserer Meinung, von der Art, daß die Einführung neuer Schutzzölle überhaupt kaum noch möglich ist, daher die Kräfte, die darauf verwendet werden, nur als vergeudet zu betrachten sein möchten. Beiden Theilen, sowohl denjenigen, die sich für eine Erhöhung, als auch denjenigen, die sich für das Gegentheil, für eine Ermäßigung des industriellen Zollschutzes interessiren, dürfte nun zu empfehlen sein, ihre Differenzen einstweilen ganz aufzugeben, um gemeinschaftlich und desto kräftiger einige andere Punkte ins Auge zu fassen, über die alle so ziemlich oder ganz einig sind. Der eine derselben betrifft die Reduction der sogenannten Finanzzölle für Kaffee, Zucker und andere Waaren dieser Kategorie. Sollten auch die Rübenzucker-Fabrikanten gegen die Reduction des Zolls auf Zucker sich wenden, so kann das nicht in Betracht kommen. Der Gegenstand im Ganzen ist schon vielfach herbeigewünscht worden und liegt auch durchaus im allgemeinen Interesse, gleich einigen anderen, die ebenfalls schon vielfach ventilirt und darauf berechnet sind, die Handelskraft nach außen zu verstärken, nämlich die Gesetzgebung für die Schifffahrt, um dieselbe von den Bedrückungen zu befreien, die sie jetzt vom Auslande zu bestehen hat, und eine würdigere, kräftigere Repräsentation des Zollvereins nach außen hin und im Auslande selbst. Geschieht in dieser Hinsicht nichts, so ist an eine Annäherung der übrigen Deutschen Seegebiete an den Zollverein vorweg gar nicht zu denken, eben so wenig aber daran, daß die Handelskraft des Zollvereins, als ein Gegenstand von großer und allgemeiner Wichtigkeit, dessen Förderung aber ungemein bis jetzt vernachlässigt worden, überhaupt gehoben und gestärkt werde.

Es wird dann Alles total beim Alten bleiben, wie es das Streben und Trachten derjenigen ist, welche die Stabilität repräsentiren und derselben anhängen, ohne zu bemerken, daß dadurch eine Stagnation herbeigeführt wird, die das Wesen des Zollvereins selbst sehr gefährden kann.

Berlin. — Die Dauer der hiesigen Generalsynode ist einstweilen auf sechs Wochen angenommen worden, doch fragt es sich sehr, ob in dieser Frist die Verhandlungen über alle die wichtigen vorliegenden Themata beendigt werden können. Was die Diäten betrifft, so sind für jedes Mitglied 3 Thlr. pr. Tag festgesetzt worden. Was über die Debatten der Generalsynode veröffentlicht wird, findet einen sehr großen Leserkreis; sie wirkt so sehr, daß sogar der kirchlich-religiöse Kampf in dem „Eingesandtes" unserer Zeitungen einstweilen wieder stille geworden ist. Auch in unserer jungen theologischen Welt ist die Aufregung und die Regsamkeit nicht gering. Bei dem Wirthe W......n versammeln sich zwei theologische Vereine „Tugendbund" und der „Verein vom historischen Christus."

Königsberg den 10. Juni. Während die deutsch-katholische Gemeinde ruhig ihren Entwickelungsgang fortgeht, die Anzahl ihrer Mitglieder sich vermehrt, die Predigten des Herrn Grabowski die Gemeinde in der Französisch-reformirten Kirche erbauen, ein neuer Kirchhof erlangt ist und eine zweckmäßige, im Ganzen sich der Breslauer anschließende Gemeindeverfassung einstimmig angenommen wurde, ist das Schicksal der freien evangelischen Gemeinde wie der beiden reformirten Kirchen immer noch ungewiß und schwankend. Dr. Rupp hat abermals die Aufforderung von Seiten des Consistoriums erhalten, sich bis zum ferneren Ministerialbescheid aller amtlichen Funktionen bei der neuen Gemeinde zu enthalten, und wurde noch am 3. Juni wegen vollzogener Einsegnung und Taufhandlungen von seiner vorgesetzten Kirchenbehörde zu Protokoll vernommen. Die freie evangelische Gemeinde ist daher jetzt vorläufig ohne einen bestimmten Geistlichen, dessen Funktionen bisher die DD. Motherby und Herbst und am letzten Sonntag der Amtmann Papendieck versahen, welche Alle gutgeschriebene Predigten von Zollikofer, Schleiermacher und ähnlichen Kanzelrednern der versammelten Gemeinde in der Deutschen Ressource vorlasen. Wie es heißt, wird nächsten Sonntag der Candidat der Theologie Hartmann Rasche, wie gemeldet einst ein scharfer Gegner der Lichtfreunde, in der Deutschen Ressource einen religiösen Vortrag halten, indem Hr. Rasche bereits

in der Hartung'schen Zeitung mit einem Artikel zu Gunsten der neuen Gemeinde aufgetreten ist, worin er auszuführen sucht, daß es im Wesen der neuen Religionsgemeinde liege, von Niemandem ein bestimmtes Glaubens- oder theilweise Lippenbekenntniß zu fordern, und daß jeder Theilnehmer nur den Hauptzweck des Christenthums, die Bethätigung der Bruderliebe in christlicher Freiheit, zu erfüllen habe.

Ausland.

Deutschland

Dresden. — Am 13ten Juni fanden in beiden Kammern der Stände-Versammlung für den diesmaligen Landtag die letzten Sitzungen statt, die eben so wie es bereits bei den zunächst vorhergegangenen Sitzungen der Fall gewesen, fast ausschließlich durch mündliche Berichte der Referenten über die Resultate stattgehabter Vereinigungs-Verfahren und Vortrag ständischer Schriften ausgefüllt wurden. Der feierliche Schluß des Landtags durch den König ist auf den 17. Juni anberaumt.

Der seit dem Frühlinge fortgesetzte Bau zur Wiederherstellung der durch die Ueberschwemmung im vorigen Jahre beschädigten Dresdener Elbbrücke schreitet, begünstigt vom niedrigen Wasserstande, ununterbrochen vorwärts, ohne daß die Communication, welche durch die hölzerne Ueberbrückung über die schadhaften Pfeiler schon im Herbst bewerkstelligt wurde, eine Unterbrechung erleidet. — Durch die in diesem Jahre erhöhte Zahl der von Dresden unterhaltenen Böhmischen Dampfböte ist dem Elbstrom eine größere Lebendigkeit zu Theil geworden; Passagiere fehlen nie; ja, die Räume sind oft genug so rasch gefüllt, daß Viele zurückbleiben müssen.

Aus Kiel vom 9. Juni wird dem Nürnberger Correspondenten geschrieben: „So eben verbreitet sich hier das Gerücht, es sei dem Gesandten am Bundestage, Baron v. Pechlin, gelungen, den König von der Nothwendigkeit, beim Holstein-Lauenburgischen Bundescontingent Deutsches Commando einzuführen, zu überzeugen, und eine diesfällige Bekanntmachung werde noch vor dem Zusammentritte der Ständeversammlungen erfolgen."

Auf Veranlassung des eingereichten Gesuchs mehrer vormaligen Mitglieder des aufgelösten bürgerlichen Artilleriecorps in Rendsburg, in welchem um Zurücknahme des in dem Königl. Rescripte vom 20. April wider das gedachte Corps ausgesprochenen Mißfallens und um Ertheilung eines ehrenvollen Abschieds gebeten worden, hat der König unterm 27. Mai befohlen, daß es in allen Punkten bei dem Rescripte sein Verbleiben behalten solle, und daß das eingereichte ungebührliche Gesuch nur dazu gedient habe, das in jenem Rescripte ausgesprochene, auf die vorgenommenen Verhöre begründete Urtel über das jetzt aufgelöste Corps zu bestärken. (Alt. M.)

München den 12. Juni. Bei dem bestimmten Widerspruche, welchen jede Angabe über das üble Befinden des Papstes sofort erfuhr, mußte die Todesnachricht offenbar überraschen. Aber man war seit Jahren auf dieselbe nicht minder gefaßt als darauf, daß sie wohl für die Stadt selbst und für die Bewohner des Kirchenstaats das Anzeichen einer politischen Katastrophe sein werde. Noch heute fehlt es freilich an allen thatsächlichen Angaben darüber, und selbst Briefe aus dem Norden der Halbinsel schweigen über die Art, in welcher dort und in den Legationen des Kirchenstaats die Nachricht von dem Tode Papst Gregor's XVI. aufgenommen worden sei. Dagegen sind alle directen Briefe aus Rom, von Römern wie von Deutschen, voll düsterer Schilderungen über den allgemein kundgewordenen Geist des Unmuths, über die politische Spannung, in welcher Alles schwebe, und über die Sorge vor äußerstem Unheil, wenn sich etwa Oesterreich abgehalten sehen sollte, auf den ersten Ruf der Behörden hülfreich herbeizueilen. Diese Sorge ist nun wohl die überflüssigste, denn aus Venedig und Mailand weiß man ja auf glaubwürdigstem Wege, daß seit Monaten (gleichsam als wäre man in Wien über das körperliche Befinden des Papstes weit besser unterrichtet gewesen als in Rom selbst) die Oesterreichischen Truppen nur des Winkes harren, welcher sie über die Grenzen des Kirchenstaats führen soll. Vielleicht lehrt schon die nächste Zukunft, in wie weit der Oesterreichischen Regierung Grund dazu gegeben war, sich auf äußerste Fälle gefaßt zu machen.

Der König von Baiern hat auf das Gesuch des zu Meiningen für Errichtung eines Lutherdenkmals in Möra gebildeten Vereins gebilligt, daß zu diesem Zweck eine Sammlung bei den protestantischen Unterthanen vorgenommen werde. (N. C.)

Der Bau eines Gotteshauses für die deutsch-katholische Gemeinde in Offenbach wird, nachdem die Vorarbeiten nunmehr beendigt, demnächst beginnen und dieses Jahr noch unter Dach gebracht werden. Die rege Theilnahme für dieses Unternehmen giebt sich in erfreulicher Weise kund. (Frkf. J.)

Aus Ulm vom 10. Juni schreibt man dem Nürnberger Correspodenten: „Gestern Abend, als am Zahltage der Festungsarbeiter ritt der Würtembergische Festungsbaudirektor Oberstlieutenant von Prittwitz auf den verschiedenen Bauposten umher, um die Fortschritte der Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Auf einem derselben ward er mit den empörendsten Schimpfnamen von dem ganzen Schachtpersonale empfangen, ja einer der Arbeiter warf sogar mit Steinen nach ihm. Die Arbeiter hatten nämlich den Zahltag zuvor sich täglich 1 Fl. 12 Kr. verdient und diesmal berechnete sich der tägliche Verdienst nur auf 48 Kr.; die Ursache dieser Mindereinnahme sahen sie in dem Direktor. Der ganze Schacht wurde augenblicklich entlassen und aus der Stadt verwiesen, und ungefähr 12 der Excedenten den Gerichten übergeben."

Oesterreich.

Wien den 14. Juni. (Bresl. Z.) Gestern traf Ihre Majestät die Erzherzogin Maria Louise von Parma hier ein. — Die vorgestrige Frohnleichnams-Prozession war hier sehr glänzend, allein man bemerkte, daß derselben nur wenige Ungarische Cavaliers beiwohnten. — Seit acht Tagen macht der Rücktritt des bei der Armee in großem Ansehen stehenden Feldmarschall-Lieutenant und Militair-Referenten v. Zanini großes Aufsehen unter allen Klassen der Gesellschaft, vorzüglich aber beim Militair. Zanini war ein wahrer Mann des Verdienstes, der Jeden nach seinem Grade zu würdigen wußte, und da er so zu sagen das bürgerliche Element beim Hofkriegsrathe vertrat, so kann man sich denken, welchen Eindruck dieser Rücktritt bei der Armee machen muß. Ueber die Ursache desselben gehen allerlei Gerüchte, an die wir nicht gern glauben mögen. — Der päpstliche Nuntius am kaiserl. Hofe Viala Prela hatte seit 8 Tagen öfters Unterredungen mit dem Fürsten Metternich. — Man versichert seit einigen Tagen, daß die Armee in Italien noch um 20,000 Mann verstärkt wird. Die heutigen neuesten Berichte von der Italienischen Grenze vom 3ten und 10ten d. drücken große Besorgnisse in Betreff der Aufrechthaltung der Ruhe in den Legationen aus. Unter solchen Umständen wird eine Papstwahl nicht lange auf sich warten lassen. — Unsere Börse ist beinahe immer in gleich schwankendem Zustande. — Es scheint, daß die jetzigen Zustände in Italien die Abwesenheit des Erzherzogs Vice-Königs von der Lombardei nicht gestatten, weshalb er zu dem großen Familienfeste der Enthüllung des Kaiser Franz-Monumentes nicht eingetroffen ist. Auch die Familie Este scheint aus gleichen Gründen nicht aus Modena hierher gekommen zu sein. Die Zubereitungen zu diesem Feste nehmen die Aufmerksamkeit und Neugierde des Publikums sehr in Anspruch. Man nimmt die Kosten für dasselbe gegen eine Million C. M. an. Die Zahl der bereits eingetroffenen Fremden ist ungeheuer. Nach dem Wunsche der Kaiserin Mutter wurden Eintrittskarten auf die Tribunen unter alle Klassen des Volks vertheilt, wo es bei dem ungeheuren Andrang der Menge zu blutigen Köpfen gekommen ist.

Frankreich.

Paris den 12. Juni. Die Frage, ob die Königin Victoria in diesem Jahre nach Frankreich kommen werde, scheint noch immer unentschieden; wenigstens werden aber die Vorbereitungen für ihren Empfang ohne Aufhören im Schlosse von Eu fortgesetzt, und neuerdings sollen Befehle dahin abgegangen sein, welche nur in der sicheren Voraussicht eines Besuches der Königin von Großbritannien ertheilt werden konnten.

Der Esprit public sieht für Algerien kein Heil, so lange Marschall Bugeaud an der Spitze der dortigen Geschäfte stehe. Weder Ruhe noch Fortschritt seien möglich, so lange dieser Mann den Oberbefehl führe. Von welcher Art die Absichten der Regierung seien, würde daher erst klar sein, wenn man wissen werde, was eigentlich das Kabinet mit dem Marschall beabsichtige. Das Säbel-Regiment in Algerien müsse aufhören; es wäre dies längst der Fall gewesen, wenn sich die Regierung nicht so ungeschickt benommen hätte. Schließlich verlangt der Esprit public eine Civil-Verwaltung.

Nach dem Echo d'Oran vom 29. Mai hatte sich die Deira Abd el Kader's, welche blos noch aus den Hachems bestand, nach der Ermordung der Französischen Gefangenen einen Tagemarsch weit südwestlich von der Maluia nach Ain-Zora, im Gaue der Mtalfa-Kabylen, begeben. Die 500 Mann regulairer Infanterie, welchen die Bewachung der Gefangenen anvertraut gewesen war, soll Abd el Kader, der nach den neuesten Nachrichten sich im Dschebel-Delaa, 10 Stunden südwestlich von Stitten, aufhielt, zu sich gerufen haben. Die Häuptlinge Bu Masa und El-Hadsch-Seghir waren am 21sten mit einer Reiterschaar von 100 Mann zu Abd el Kader gestoßen.

Das Programm für die Inaugurationsfeste der Nord-Eisenbahn ist nun offiziell veröffentlicht. Die Abfahrt von Paris ist auf den 14. d. um 6 Uhr Morgens festgesetzt. Man wird vier Stunden später zu Amiens ankommen und dort eine halbe Stunde bleiben. Um 4 Uhr werden die beiden Züge zu Lille angekommen sein. Nach dem Empfange der Prinzen und der Belgischen Behörden wird die religiöse Feierlichkeit statthaben; um $5\frac{1}{2}$ Uhr wird ein großes Diner gegeben werden, wozu mehrere Tausend eingeladen sind. Der Abend wird durch einen Ball von Seiten der Stadt schließen. Die Eingeladenen können in der Nacht und am 15. Morgens nach Paris oder Brüssel, nach ihrer Wahl, zurückkehren. Zu Brüssel wird am 15. Abends ein großer Ball von der Regierung gegeben werden. Die Rückkehr von Brüssel nach Paris wird in der Nacht vom 15. bis 16. oder am Tage des 16. stattfinden. Die Fahrt von Paris bis Brüssel über Lille wird, mit Abzug der Ruhezeit, bei der Inaugurationsreise in $12\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt werden; allein wahrscheinlich wird bei der Rückkehr die Geschwindigkeit größer sein.

Der Kardinal-Erzbischof von Lyon will ebenfalls nach Rom reisen, um seine Stimme bei der Papstwahl abzugeben. Ob die zwei anderen Französischen Kardinäle dahin reisen werden, ist noch unsicher; der eine, Kardinal-Erzbischof von Air, ist sehr krank, und der andere, Kardinal-Erzbischof von Arras, ist zu alt für eine solche Reise.

Der Herzog von Aumale ist am 4. an Bord des Dampfschiffes „Titan" von Algier nach der Westküste von Afrika abgereist, wird sich aber, wie es scheint, nicht lange dort aufhalten und sodann die Reise nach Neapel antreten, um dort einen Besuch bei seinen Königlichen Verwandten am Sicilianischen Hofe abzustatten. Der Marschall Bugeaud war im Augenblick des Abgangs des Paketbootes „Elbe" von Algier nach Marseille am 5. noch nicht nach Oran abgegangen, doch

sah man seiner Abreise noch füe diesen Tag oder spätestens für den folgenden entgegen. Zu Oran wird er mit dem Herzog von Aumale wieder zusammentreffen. Seine Abwesenheit von Algier wird sich schwerlich über vierzehn Tage verlängern. Auch General Jussuf war zu Algier eingetroffen, um dort nach den Strapazen des langen Feldzuges, den er durchgemacht hat, einiger Ruhe zu genießen. Alle Chefs der Stämme des Südens der Provinz Algier waren gleichfalls zu Algier angelangt. Unter ihnen befindet sich auch der Kalifa von Laghuat, der während des letzten Aufstandes durch seine Treue der Französischen Sache große Dienste geleistet hat. Die meisten Anderen, welche zugleich mit ihm angekommen sind, hatten während des Aufstandes sich an Abd el Kader angeschlossen. Nun haben sie zwar dem Herzog von Aumale von neuem sich unterworfen, auf wie lange und ob ernstlich, ist freilich noch ungewiß. Sonst enthalten die mit dem oben genannten Dampfboote eingetroffenen Nachrichten durchaus nichts von Bedeutung.

Das vor 14 Tagen hier in Paris in Umlauf gesetzte Gerücht von einer bevorstehenden Aenderung der Russischen Politik in Bezug auf Polen taucht neuerdings in veränderter und weniger unglaubwürdiger Form wieder auf. Es ist nicht mehr die Rede von einer politischen Wiederherstellung der Polnischen Nationalität, sondern man spricht jetzt von dem Vorhaben des Russischen Cabinets, durch eine gründliche Umgestaltung der bäuerlichen Verhältnisse in Polen die Macht des Adels vollends zu brechen und zugleich die Masse des Volks mit Rußland zu versöhnen, unwiderruflich an Rußland zu fesseln. In Lithauen, Volhynien, Podolien, kurz in den Altpolnischen Provinzen, die nicht zum gegenwärtigen Königreiche Polen gehören, soll, wie es heißt, die Leibeigenschaft aufgehoben, in dem Königreiche selbst aber, wo der Bauer bereits persönlich frei ist, eine wesentliche Erleichterung der bestenden Grundlasten vorgenommen werden. Wir müssen es natürlich ganz dahingestellt sein lassen, ob etwas und wie viel Wahres an diesen Angaben ist. Genug, daß durch jenes Gerücht das Mittel angedeutet ist, welches Rußland besitzt, das Polnische Volk für sich zu gewinnen, und zwar nicht bloß das Polnische Volk innerhalb der Grenzen des Russischen Staates. Man weiß, daß die schließliche Wendung der letzten Ereignisse in Posen und Galizien den Russen bereits viele Sympathien unter den Polen zugewendet hat, und es ist kaum zweifelhaft, daß bei der in dem jetzigen Augenblick in jenen Provinzen herrschenden Stimmung die Befolgung eines halbwegs liberalen und humanen Systems von Seiten Rußlands gegen seine Polnischen Unterthanen unendlich viel zu der schließlichen Aussöhnung der beiden Hauptstämme der Slawischen Race beitragen würde. Die Gefahr, welche aus einer solchen Versöhnung für Preußen, für Oesterreich, für ganz Deutschland entstehen würde, liegt auf der Hand. Das Interesse Deutschlands kann mit der Wiederherstellung eines selbstständigen Polens einverstanden sein, aber es wiedersetzt sich unbedingt bei jedem Gedanken an den Verlust Posens und Galiziens zum Vortheile Rußlands.

Auch in Frankreich gedeiht der Weinstock vortrefflich und in höchstens 8 Tagen wird die Blüthezeit vorüber sein.

In Marseille ist in einem neuen Hafen-Werke ein Pulvermagazin mit solcher Gewalt aufgeflogen, daß ein ganzes Kirchendach dabei zerstört wurde.

Eine Pariser Zeitung schreibt, daß Lecomte's Schädel phrenologisch untersucht und daran die nach Gall und Spurzheim als Anlage zu Mord geltende Formation gefunden worden sei. Das Vorderhaupt sei gedrückt, der hintere Schädel stark entwickelt. Vielleicht sieht man auch an diesem Schädel jetzt, was man sehen will.

Von Madrid aus ist in London und Paris gegen esparteristische Umtriebe eingeschritten worden.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juni. Die am Schutz-System festhaltenden Pairs versammelten sich am 6ten d. sehr zahlreich zu einer Berathung, welcher auch mehrere Unterhaus-Mitglieder beiwohnten. Es soll in dieser Versammlung die größte Einmüthigkeit geherrscht habe. Nach der Erklärung mehrerer Redner, daß die Schutzsache noch keinesweges verloren sei, wurde beschlossen, daß bei der Comité-Berathung der Kornbill versucht werden solle, das Fortbestehen einer herabgesetzten gleitenden Skala zu sichern.

Im Leeds Mercury liest man: „Unter der Handelswelt in Liverpool verbreitet sich die Meinung, daß die Regierung zur Herabsetzung der Zuckerzölle eine weit liberalere Maßregel vorschlagen werde, als man das Land erwarten ließ. Die Brasiliavische Post ist zurückgehalten worden, und man meint, daß dies deshalb geschehe, damit sie die Entscheidung der Britischen Regierung über jene wichtige Angelegenheit sofort nach Brasilien überbringe.

Den Berichten aus Lima zufolge, welche bis zum 2. März reichen, waren die meisten Britischen Schiffe der Südsee-Station nordwärts gesegelt, in Erwartung der Dinge, die da kommen könnten. England hat jetzt 13 Schiffe mit 335 Kanonen in der Südsee, die Ver. Staaten nur 7 Schiffe mit 146 Kanonen.

London den 12 Juni. Im Oberhause kam gestern die Korn-Bill wieder an die Reihe. Dem ministeriellen Antrage, daß das Haus sich in den Ausschuß zur Berathung über die Bill verwandeln möge, trat im Namen der Protectionisten Lord Stanhope auch auf diesem Stadium wieder mit dem Amendement auf Vertagung über sechs Monat, d. h. auf Verwerfung der Maßregel, entgegen. Lord Wicklow, die Herzoge von Buckingham und Chandos, so wie Lord Colchester, sprachen für das Amendement, Graf von Esser und die Lords Radnor, Lytteldon und Howden für die Bill. Auf das wiederholte Argument der Letzteren, daß das ganze Land für den freien Handel sei, entgegnete der Herzog von Buckingham: „Warum giebt man dem Lande nicht Gelegenheit, dies durch eine allgemeine Wahl auszusprechen?“ Die Debatte wurde nach der Rede des Lord Howden vertagt.

Großfürst Konstantin wollte zu Portsmouth nicht eher landen, als bis er mit Baron Brunow sich besprochen, der, durch den Elektro-Telegraphen von seiner Ankunft unterrichtet, einen Courier absandte, nach dessen Eintreffen der Großfürst ans Land stieg und von dem Admiral und den Capitainen des Hafens auf das glänzendste empfangen wurde. Der Großfürst nahm an dem Bankett Antheil, das der Admiral dem Geburtstag der Königin zu Ehren veranstaltet hatte. Nach London scheint Se. Kaiserl. Hoheit nicht kommen zu wollen. Das Russische Geschwader wird sich jedoch, wie verlautet, bis zum 20. d. bei Spithead verweilen, da der Großfürst die Arsenäle und Häfen aufs genaueste zu besichtigen wünscht.

Die „Dov.-Chron. meldet, daß die Festungswerke um Dover und die Küste in den bestmöglichen Vertheidigungszustand gesetzt werden, und die Küstenbewachungen sehr verstärkt würden.

Italien.

Rom den 4. Juni. (A. Z.) Heute Vormittag wurden die irdischen Uebereste des verstorbenen Papstes aus der sixtinischen Kapelle nach der St. Peterskirche gebracht. Die hier anwesenden Kardinäle, viele Bischöfe und Prälaten folgten der Leiche, welche, als Bischof gekleidet, mit der Mitra auf dem Kopfe, die Haupttreppe (Scala regia) heruntergetragen wurde. Das Kapitel von St. Peter, mit den Sängern voran, zog, Trauerhymnen anstimmend, durch das im Spalter aufgestellte Militair in die Kirche, wo auf einem erhöhten Paradebett in dem Mittelschiff der Entschlafene ausgestellt wurde. Nachdem der Trauergesang beendet und die Absolution ertheilt war, wurde die Leiche nach der Sakrament-Capelle gebracht, wo sie nun bis zum Abend des dritten Tages stehen bleibt und sodann feierlich eingesargt wird. Die große Kirche und Vorhalle waren so voll Menschen, wie man sie nicht leicht, selbst bei den höchsten Festen wahrgenommen hat.

Kurz vorher, ehe die Leiche nach der St. Peterskirche gebracht wurde, begab sich das Kardinals-Collegium in den Saal bei Pararamenti vor der Kapelle Sixtus IV., um die erste, das Konklave einleitende geheime Congregation abzuhalten. Der Congregationssecretair las der Versammlung die Constitutionen Gregor's X., Julius II., Pius IV., Gregors XV., Urbans VIII. und Klemens XII. über die Neuwahl des Summus Pontifer, und was für das Konklave zu thun sei, bei verschlossenen Thüren vor, und sämmtliche Kardinäle wurden von ihm für strenge Beobachtung aller einzelnen Bestimmungen beeidigt. Hierauf ward der Fischerring zerbrochen, eben so das Siegel für die apostolischen Bullen und die Siegel für die päpstlichtn Breven und anderen Kurialien übergeben, auch der Gouverneur von Rom neu bestätigt und zwei Kardinäle für die Einrichtung des Konklave in dem päpstlichen Palast auf dem Quirinal deputirt. Die erste Todtenmesse wird der Kardinal Macchi für das Seelenheil des verewigten Oberhirten der katholischen Kirche morgen in der St. Peterskirche unter Assistenz des gesammten höchsten Klerus celebriren.

Das Kardinals-Kollegium zählt in diesem Augenblick nach dem eben erschienenen Staatskalender des apostolischen Staats 62 Mitglieder, nämlich 6 Kardinal-Bischöfe; Micara, Macchi, Lambruschini, Ostini, Castracane, Mattei; 48 Cardinalpriester: Oppizoni, Gaysruck, de Cienfuegos, Franzoni, Barberini, Serra-Cassano, Spinola, Monico, Brignole, Patrizi, Alberghini, Polidori, Tadini, Bianchi, della Genga, Amat, Mai, Soglia, Falconieri, Orioli, Tosti, Mezzofanti, de Angelis, Stercky, Ferretti, Acton, Pignatelli, Mastei, de la Tour d'Auvergne, Pianetti, Vannicelli, Altieri, de Bonald, Gizzi, Schwarzenberg, Corsi, Villadicani, Ignazio Cadolini, Antonio Cadolini, Asquini, Aogiano de Azevedo, Clarelli, Caraffa di Traetto, Simonetti, Piccolomini, Vernet, Sisto Riario-Sforza; 8 Cardinal-Diakonen: Tomaso Riario Sforza, Bernetti, Galozzi, Fieschi, Giacchi, Ugolini, Massimo, Serafini. 30 Kardinäle sind in Rom anwesend, 17 befinden sich in den Provinzen; in den anderen Italienischen Staaten leben 8 Cardinäle, in den übrigen Staaten Europas, und zwar in Spanien einer, einer in Belgien, drei in Frankreich, einer in Deutschland und einer in Portugal. Von den durch Papst Pius VII. kreirten Kardinälen leben noch zwei, sieben von Leo XII. und von dem zuletzt verstorbenen Papst 53. Im Ganzen hatte Letzterer 75 Kardinäle kreirt; während seiner Regierung starben 65 Mitglieder des heiligen Collegiums. Gregor XVI. war in der Reihefolge der Päpste der 258ste.

Türkei.

Rustschuk den 4. Juni. Der Sultan ist mit einem ungeheuren Gefolge, gegen 6000 Personen, hier eingetroffen. Es sind seit 14 Tagen gegen 50,000 Rayas und Fremde hier und in der Umgegend angekommen. Se. Hoheit der Padischah ist voller Gnade gegen Alle, die sich ihm nähern dürfen. Die Hospodaren der Moldau und Walachei, welche demselben reichliche Geschenke darbrachten, wurden eben so reich beschenkt. Von Seiten Oesterreichs erschienen der General von Heß nebst vielen Kavalieren und von Seite Rußlands war der General-Lieutenant Grabbe dem Kaiser entgegen gekommmen. Nach erhaltener Audienz erhielten diese Abgesandten Sterne von Diamanten und die Kavaliers die Türkischen Orden ebenfalls in Brillanten, der Oesterreichische Baron Huszar aber eine kostbare Dose mit dem Bild des Sultans. Der Aufenthalt desselben wird bis zum 5ten d. dauern. Alle demselben von Seite der Rayas unterlegten Bitten hat er großmüthig gewährt und sämmtlichen Paschas auf der Durchreise aufgetragen, sich genau nach den erhaltenen Befehlen zu richten und von nun an keinen Unterschied unter den Unterthanen in Hinsicht der Steuern und Abgaben und Religion zu machen. Jedenfalls wird daher die Reise in dieser Hinsicht große Resultate haben, da die Paschas jetzt eine ganz veränderte Stellung eingenommen haben. Reschid Pascha

hat nämlich den Notabeln erklärt, daß sie ihre Klagen jeder Zeit direkt nach Konstantinopel einsenden dürfen, im Falle ihnen die Paschas keine Gerechtigkeit gewähren. (Bresl. Z.)

Belgrad. — In Bosnien hat die Unzufriedenheit der christlichen Bevölkerung bereits den höchsten Grad erreicht. Er gährt in jenem Lande immerfort und die wahrscheinlich über kurz oder lang dort eintretenden Ereignisse dürften die Europäische Diplomatie unangenehm überraschen! Denn wie sehr jene christliche Bevölkerung in der Ausübung ihres Glaubens beeinträchtigt und mit Abgaben erdrückt wird — dies und noch manches andere ist zwar schon vielfach berichtet und vorgestellt, von den hierin viel vermögenden Regierungen und Machthabern in Europa aber nur selten oder nur theilweise geglaubt und beachtet worden. Was Wunder also, wenn die im Anzuge befindlichen Folgen sie völlig unvorbereitet treffen dürften!

Aegypten.

Alexandrien den 29. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen ist am 26sten von Kahira hier eingetroffen und am nächsten Morgen auf dem Oesterreichischen Dampfboote nach Triest abgereist. Der Prinz beobachtete das strengste Inkognito und lehnte jede Ehrenbezeugung ab.

Viele Engländer, die aus Indien kommen, schlagen den Weg über Triest ein, um nach England zurückzukehren; es ist zu erwarten, daß die Zahl immer größer werde, da die Reise durch Deutschland weit mehr Interessantes darbietet, als die Route durch Frankreich.

Griechenland.

Die Militairschule in Piräus ist in Folge der darin stattgehabten Unordnungen aufgehoben worden. — An der Türkischen Grenze ward von Räubern ein Türkisches Dorf ausgeplündert.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 15. Juni. Nach Berichten, die uns so eben zugehen, können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß am 1. September die Eisenbahn von Breslau nach Frankfurt a. d. O dem Publikum eröffnet sein wird.

In Berlin eifert eine gewisse Parthei evangelischer Candidaten sehr gegen den Deutschkatholicismus. Einer dieser Herren erhält sogar für die Besorgung von Inseraten gegen diese Gemeinde monatlich 25 Rthlr., wofür ihm noch besonders zur Pflicht gemacht ist, auf den Abfall Theiner's rc. hinzuweisen.

H. Heine soll, den Zeitungen zufolge, an einer „Geschichte der Juden" arbeiten.

Paris. — Der Schriftsteller Graf Alex. Colonna v. Walewski fängt an auf den Polnischen Thron zu spekuliren. Er hat ein Fräulein v. Ricci geheirathet, von der er behauptet, sie sei eine Enkelin Machiavells und eine Nichte des letzten Polenkönigs.

In Paris hat man aus Wolle und chinesischem Gras Tuch zu Stande gebracht, welches sehr gut und stark ist, und nichts zu wünschen übrig läßt. — Professor Liebig hat eine Pasta erfunden, welche, ohne irgend einen schädlichen Einfluß auf die Haut, den Bart gänzlich verhindert.

Zu den geistlichen Exercitien in Frenkenhorst, Regierungsbezirk Münster, welche zuerst für Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen bestimmt, nun aber auch allen Damen von dem katholischen Sonntagsblatt sehr warm empfohlen werden, haben sich bereits 30 Damen gemeldet.

In Paris wurden am 31. Mai zwei Taubstumme getraut, obgleich die Familien derselben sehr dagegen protestirten.

Dr. Köstl in Gratz erwähnt in der Wiener Zeitung eines psychischen Heilmittels, welches seines Wissens noch in keiner Irren-Anstalt Oesterreichs, und nur in einer wohlgeordneten Englischen bisher angewendet wurde, eine allgemeine Tanz-Unterhaltung, welche er seinen Irren mit dem besten Erfolge gab.

Sternberg den 10. Juni. Vorgestern ereignete sich ein Unglücksfall eigener Art bei Schönlage auf dem Felde. Drei Kinder besuchten einen 9jährigen Knaben, der die Kühe hütete. Sie setzten sich mit ihm in seine Strohhütte. Er, um sie zu belustigen, zündete vor der Hütte vermittelst eines Streichhölzchens ein Feuer an. Das Feuer ergriff die Hütte. Die Kinder, anstatt durch das Feuer ins Freie zu springen, verkrochen sich in die Ecken der Hütte und verbrannten, noch ehe ihnen irgend Hülfe gewährt werden konnte.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15 Juni 1846.	Zins-Fuss	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	$88\frac{1}{8}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$102\frac{3}{4}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	94	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	97	$96\frac{1}{2}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	97	$96\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{2}{3}$	$11\frac{1}{6}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsd.-Magdeb.	4	$99\frac{1}{4}$	—
dto. Oblig. Lit. A.	4	$96\frac{1}{4}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	116	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	—	110
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{2}$	—
Rhein. Eisenbahn	—	$93\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{2}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	95	—
Wilh. (C.-O.-B.)	4	$96\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 17. Juni 1846. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rthl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	10	—	2	15	—
Roggen dito	1	25	—	1	27	6
Gerste	1	10	—	1	12	6
Hafer	1	3	6	1	7	6
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	25	—	2	1	3
Kartoffeln	—	15	7	—	17	9
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	9	20	—	10	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	12	6	1	20	—

Hierzu eine Beilage von J. J. Heine in Posen.